

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 46

Rubrik: Briefe an den Nebi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verzerrte Anschuldigungen

Stellungnahme von AI zum Leserbrief
«Nochmals Amnesty International»
in Nr. 43

Seit ungefähr drei Jahren tritt Herr Weibel periodisch in den Leserbriefchen verschiedener Zeitungen mit den gleichen verzerrten Anschuldigungen gegen Amnesty International an die Öffentlichkeit. Da es leichter ist, durch Auslassungen, Halbwahrheiten und Behauptungen, die nicht bewiesen zu werden brauchen, einen negativen Eindruck über AI zu erwecken, als auf dem gleichen beschränkten Raum die Zusammenhänge ins richtige Licht zu rücken, können hier nur ein paar Aussagen Herrn Weibels korrigiert werden.

«Der Terroristenkult»: AI hat in keinem Fall die Statuten verletzt. Es geht klar hervor, dass AI für die Verbesserung der aktuellen Lage der einzelnen Gefangenen kämpft und deshalb nicht im nachhinein a priori bei jeder Gelegenheit protestiert. – AI protestierte nicht gegen die Inhaftierung von IRA-Leuten, sondern gegen die Vorkommnisse während deren Haft. Ergebnis: Einige unmenschliche Behandlungsmethoden wurden von der britischen Regierung verboten. – AI protestierte nicht gegen die Leibesvisitation an Mitgliedern der Baader-Meinhof-Bande, sondern gemäss Artikel 2b der Statuten gegen die brutale Art dieser Leibesvisitation, die nicht nur in sogenannten «linken Kreisen» Aufsehen erregte.

«Der Linksdrall»: Martin Ennals, der Generalsekretär von AI, findet nicht die schweizerische Militärjustiz «ungeheuerlich». Das Wort bezog sich nur auf die Tatsache, dass ein Kassationsgericht Freisprüche in bedingte Gefängnisstrafen umwandeln kann, ohne dass die Angeklagten anwesend sind und ohne dass eine Appellationsmöglichkeit besteht. – Sean MacBride war 1973 in seiner Eigenschaft als Präsident des Internationalen Friedensbüros am Weltkongress der Friedenskräfte in Moskau. – Die Aufgabe der internationalen Kommission, die 1972 Nordvietnam besuchte und der auch MacBride angehörte, hatte nicht das Geringste mit AI zu tun. – Aus der Korrespondenz zwischen alt Bundesrat Wahlen und dem Vorstand von AI-Schweiz geht eindeutig hervor, dass der Rücktritt wegen einer Sachfrage und aus einem persönlichen Grund erfolgte.

«Das halbierte Herz für die Gefangenen»: Wie oft und in welcher Form AI bei den Regierungen auch des Ostens vorstellig wird, wie oft auch Aktionen von den einzelnen AI-Gruppen zugunsten der Gefangenen im Osten unternommen werden, kann man nur wissen, wenn man die monatlichen Informationen von AI liest, was Herr Weibel nach eigener Aussage nicht tut. Es sei immerhin empfohlen, im AI-Rundbrief vom November 1974 nachzulesen, was ein direkt Betroffener aus der UdSSR über die Arbeit von AI für die Gefangenen in der UdSSR zu sagen hat. Dabei stellt sich dann die Frage, ob AI mit ihrer Arbeit nicht doch vielleicht mehr leistet, auch für die Gefangenen im Osten, als Herr Weibel mit seinen Leserbriefen über unsere Organisation. – Herr Weibel war auf telefonische Anfrage hin nicht in der Lage, anzugeben, in welchem Film, von wem und in welchem Zusammenhang England «der perfekte Folterer der Welt» genannt wurde.

Beim letzten Satz des Leserbriefes

handelt es sich um eine krasse Unwahrheit. Diese Konfrontation hat am 20. April 1974 bei der Sektion Bern einer schweizerischen Vereinigung, der man mit dem schlechtesten Willen keine Linkstendenz unterziehen kann, stattgefunden – mit aktiver Beteiligung Herrn Weibels!

Wir hoffen, durch diese Korrekturen zu einer besseren Information der Nebelspalter-Leser beitragen zu können.

Fritz Bierni, Bern
Sekretär AI-Schweiz

«Unfreiheit durch Freimaurer?»

In seiner so betitelten Satire im Nebelspalter Nr. 39 hat Peter Heisch – was die Loge Concordia St.Gallen in der Nr. 42 bedauert – leider meinen Namen verschwiegen. Manfred Adler schreibt in dem in Rede stehenden Taschenbuch, dass im Zuge des u.a. von vielen Freimaurern geförderten Aufklärungshumanismus an die Stelle der Gottesherrschaft die Welt Herrschaft des Menschen getreten sei, in der der Mensch sein endgültiges Heil und den Frieden finden werde. Das Heil werde in der Schaffung einer «einen Welt», einer Weltrepublik gesehen, vor deren Verwirklichung Adler warnt, wenn sie im Geiste des Menschen, der sich zum Gott macht, geschieht. Vergleichen wir die These

Adlers mit der geschichtlichen Entwicklung, so hat der sich unter dem Motto «Freiheit und Gleichheit» befreite – auch von der Bindung an den Gott der Bibel «befreite» Mensch eine unheilvolle Entwicklung eingeleitet: Durch das Ueberhandnehmen des rationalen, materialistischen Denkens wurden ganze Völker Opfer des kommunistischen und westlichen (!) Materialismus. So wird die ganze «zivilisierte» Welt beeinträchtigt und immer mehr «verwaltet» durch die immer mehr in die Irre gehenden Wissenschaften, wie beispielsweise die landwirtschaftliche und medizinische Giftwirtschaft. Andererseits führte die Gleichheit, die man im Sozialismus verwirklichen wollte, zu neuen Ungleichheiten und zum Terror des Kommunismus.

Im weiteren möchte ich nicht wie Adler und andere Autoren auf Gebiete der Freimaurerei zu sprechen kommen, die – wie auch Freimaurer selbst erklären – geheim sind. Dagegen möchte ich auf die Gefahr einer sich mehr und mehr abahnenden geistigen Gleichschaltung und Vereinheitlichung hinweisen, die durch eine Art von Toleranz gefördert wird, die gerade auch von Freimaurern praktiziert wird. Es ist die Toleranz, welche die notwendige Auseinandersetzung meidet, während echte Toleranz nicht nur die andere Meinung achtet, sondern auch die Meinungsäusserung An-



«Ich weiss nun alles über die Fortpflanzung von Vögeln und Bienen, Paps. Was ich aber wissen möchte, ist, wie man es anstellt, um Verwaltungsratspräsident zu werden?»

dersdenkender nicht als tabu erklärt. Weltweit findet dieses gefährliche «Toleranzdenken» bereits seinen Niederschlag etwa in der Forderung der politisch einäugigen Oekumene, die einzelnen Glaubensbekenntnisse sollten nicht mehr missionieren, sowie in dem Programm des Club of Rome, eine Welteinheitsreligion zu schaffen, die wohl nur ein Credo beinhalten soll, dem jedermann zustimmen kann, während anderslautende Glaubensäusserungen dann wohl im Namen der Toleranz zu unterbleiben haben, was einer umgekehrten Meinungsdictatur entspricht. Das gleiche bahnt sich ja auch auf politischem Gebiet an, indem Leute, die nicht alles als auch richtig akzeptieren können, und es noch wagen, eine eigene Meinung zu äussern, auf mehr oder weniger feine Art mundtot gemacht werden und das – auch im Namen der «Toleranz» – günstige Voraussetzungen für einen immer mehr geforderten «starken Mann» auf Weltebene...

Damit möchte ich keineswegs Personen oder Personengruppen verunglimpfen, besonders nicht, wenn eine laudare Gesinnung offensichtlich ist. Ich möchte jedoch Zusammenhänge und Konsequenzen aufzeigen, über wenig Bekanntes informieren und zum Nachdenken und zur sachlichen Auseinandersetzung anregen, auf welchem Weg allein der Wahrheit nahezukommen ist.

Emil Rahm, Hallau

Besonderes Lob

Sehr geehrter Herr Heisch, mit grossem Vergnügen habe ich im Nebelspalter Nr. 39 Ihre Glosse «Unfreiheit durch Freimaurer» gelesen. Ihre kluge satirische Betrachtungsweise, mit der Sie lächelnd Dummheit und Borniertheit blossstellen, ist eines besonderen Lobes wert.

Ottomar Weiss, D-Kleinfischbach

Das dritte Geschlecht

Mit den Gedanken im Artikel über das dritte Geschlecht (Nebi Nr. 43) gehe ich absolut einig. Zwei Sachen jedoch haben Sie vergessen: Im Gegensatz zur Frau hat das Neutrum meistens auch keinen Nachnamen. «Sie Frölein» oder «Grüezi Frölein» genügt vollauf.

Im weiteren haben Fräuleins überhaupt keine Sorgen und Probleme. Sie brauchen sich nämlich nicht um eine Familie zu kümmern (z. B. Eltern pflegen usw. zählt nicht), und sie können erst noch das ganze Gehalt für sich allein ausgeben. Unverständlicherweise kommt es vor, dass das Fräulein auch einmal schlecht gelaunt oder deprimiert ist. Bei einer verheirateten Frau findet man -zig Ausreden, weshalb sie nicht mit strahlendem Lächeln ihrer Arbeit nachgeht. Das Fräulein hat Jungfernallüren.

Hoffentlich erleben auch wir noch die Eingliederung des Fräuleins zu den höheren Lebewesen.

Edith Koller, Villmergen

*

Liebe Salome, bravo für Ihren Artikel «Das dritte Geschlecht» im Nebi Nr. 43! Wer dieses Thema mit soviel Humor behandelt, ist bestimmt keine verbitterte alte Jungfer!

Ein Fräulein
(Name und Adresse sind der Redaktion bekannt.)